

Salzburg (weßhalb es in den Annal. s. Rudb. am Schluß des Jahres 784 einfach heißt: Arn episcopus factus est), worauf dieser nach Annal. Juvav. min. (geschrieben um 816) am 11. Juni 785 auch zum Bischof geweiht wurde. Veratricus scheint bald gestorben zu sein und wurde in St. Peter begraben. Unter Bischof 10. Arno (s. d. Art.) erreichte die Missionsthätigkeit ihren Höhepunkt und der Kirchensprengel von Salzburg seine größte Ausdehnung; er reichte längs des linken Draufers hinab bis an die ungarische Donau unterhalb Fünffkirchen. Da Arno von Belgien her mit Karl dem Großen und dessen Gelehrtenkreis, zumal Alcuin, auf's Innigste befreundet war und nach allen Richtungen die Absichten Karls kräftigst und glücklich vertrat, so erhielt er durch die Vermittlung desselben vom Papste Leo III. das Pallium, 20. April 798.

3. Das Erzbisthum Salzburg von 798—1200. Frohnhofszeit. Durch die päpstlichen Bullen von 798 wurde Salzburg kirchliche Metropole der ganzen Provinz Bayern mit den Suffraganbisthümern Säben (Brigen), Freising, Regensburg, Passau und Neuburg a. D., welches letztere aber bald mit Augsburg und der Metropole Mainz vereinigt wurde. Diese Erhebung Salzburgs war um so auffälliger, als die Stadt, soviel bekannt ist, nie herzogliche Residenz war. Sie hatte daher die Auszeichnung einzig den hohen Verdiensten Arno's zu verdanken. Leicht begreiflich wurde dadurch Neid, besonders auf Seiten Passau's, erregt, wie sich bald zeigte. Durch seinen lebhaften Verkehr mit Alcuin und dem gelehrten Kreise Karls gelang es Arno ferner, die Klosterschule zu St. Peter zu hoher Blüte zu bringen. Arno scheint auch die heiligen Stätten bei St. Peter wieder erneuert zu haben, und Alcuin widmete den einzelnen jene Lieder, welche eine Hand des 11. Jahrhunderts in's Verbrüderungsbuch eintrug. Eines derselben wurde mindestens seit dem 11. Jahrhundert nach dem Zeugnisse des Verbrüderungsbuches immer auf die Freithof- oder St. Margarethenkirche in Salzburg bezogen, und es wurde angenommen, daß Arno sie von Neuem erbaut und darin die Reliquien des hl. Amand, Bischofs von Worms, welche Rupert mit sich nach Salzburg gebracht, beigelegt habe.

Erzbischof Arno erwirkte von Karl dem Großen durch die Vorlage der Güterverzeichnisse die Bestätigung des salzburgischen Kirchenbesitzes sowie die Verleihung der Immunität, und ließ beides durch Kaiser Ludwig den Frommen 816 erneuern. Dergleichen wurde ein Streit über die Diöcesangrenzen gegen Aquileja, der schon im October 808 bei Anwesenheit Karls in Salzburg verhandelt worden sein mag, 811 dahin entschieden, daß der Draußuß die beiden Sprengel trennen solle. — Auf Arno folgte zunächst als Abt Ammilonius, der jedoch schon innerhalb eines halben Jahres starb, ohne das erzbischöfliche Pallium erhalten zu haben, aber wie die Bischöfe in der Domkirche

und nicht bei St. Peter begraben wurde. Es folgte der sehr fromme 11. Adalrammus (821 bis 836), früher Archidiacon von Salzburg, der auf Empfehlung des Kaisers Ludwig 824 das Pallium erhielt. Am 18. November 830 entschied Ludwig der Deutsche einen Diöcesangrenzstreit zwischen Salzburg und Passau, doch ist die Urkunde fast verfälscht. Wie der hl. Virgil den Bischof Theodorus und Arno den Bischof Theodorich nach Carantanien schickten, so bestellte Adalramm dahin den Bischof Otto. Er taufte den aus der Heimat vertriebenen Slowakenfürsten Privina in dem salzburgischen Traismauer und weihte eine Kirche in Neutra. Sein Nachfolger wurde 12. Einprammus oder Einprammus (836—859), der am 31. Mai 837 das Pallium erhielt. Seine Hauptthätigkeit nahm die Mission im Slavengebiet zwischen der Raab und der Drau in Anspruch. Er schickte Osvald als Missionsbischof nach Carantanien und bereiste auch selbst das Missionsgebiet am Plattensee (850), wo er 19 verschied, zum Theil nicht mehr näher bestimmbarer Kirchen weihte. Für das Gebiet des Fürsten Privina bestellte er als Priester und Seelsorger einen gewissen Dominicus, dem König Ludwig 844 Kienegschafen in der Gegend des Wechfels zu eigen gegeben; nach Dominicus' Tode wurde der Priester Ewanagal, ein ausgezeichnete Lehrer (praecellens doctor), mit Diaconen und Clerikern dorthin gesandt und nach seinem Ableben der Priester Alfrid. Ebendahin schickte Einprammus auch noch verschiedene Werkleute zur Erbauung von Kirchen. Im Februar 837 erhielt er von König Ludwig drei Diplome, darunter die Bestätigung des gesammten Besitzes und die Erneuerung der Immunität; später erwarb er für seine Kirche mancherlei Besitzungen in Kärnten, im Oberrhein und in Niederösterreich, und 851 verließ ihn König Ludwig auch das Recht, Eigenbesitz neuer Kirchen zu vertauschen. Unter Erzbischof Einprammus brannte 845 die Domkirche zum ersten Male ab und 847 auch die St. Peterskirche. Die Domkirche wurde am 16. November 846 wieder geweiht, und am 1. Juli 851 brachte der Erzbischof von einer Wallfahrt nach Rom Gebeine des heiligen Martyrers Hermes mit sich. Einprammus starb im Aufe großer Frömmigkeit am 14. October 859. — Der folgende Erzbischof 13. Adalwinus (859 bis 873) erhielt im Mai 860 zu Rom das Pallium aus der Hand des Papstes Nicolans I. und brachte Reliquien von den hl. Chrysanthus und Daria mit nach Salzburg. Im nämlichen Jahre schenkte König Ludwig die Stadt Sabaria (Steinamanger) und Weinahhaa (Weinabst) nebst 24 genannten Höfen in Niederösterreich, Pannonien und Carantanien (Steiermark und Kärnten) und 864 Eigenbesitz zu Gurk in Kärnten als Ablösung für die Weisteuer, welche der Erzbischof bei Missions- (Visitations-) Reisen in Kärnten erheben konnte. Adalwin schickte nach dem Tode Osvalds keinen Bischof mehr nach Carantanien,